

## **Schwerpunkt: Elternbeteiligung (Petri Grundschule)**

Die Petri-Grundschule legt Wert darauf, mit den Eltern partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Sie werden über schulische Belange informiert und ihre Ideen, konstruktive Kritik, Anregungen und ihre Wünsche werden in die Überlegungen des Kollegiums einbezogen und im Rahmen des Möglichen realisiert.

### **Ziele**

Alle Eltern (und Erziehungsberechtigten) der Petri-Grundschüler\*innen wissen, an wen sie sich bei Fragen und Anregungen wenden können und stehen auch mit anderen Eltern in Kontakt. Ihnen sind das Kollegium und das Schulprogramm sowie die Räumlichkeiten der Petri-Grundschule vertraut. Die Mitarbeiter\*innen der Pädagogischen Werkstatt sind dem Kollegium, den pädagogischen Mitarbeiter\*innen der OGS und den Eltern bekannt. Die Eltern werden durch Kenntnisse und Informationen über schulische Themen und Belange sowie durch erhöhte Kompetenzen der deutschen Sprache zu qualifizierten Lernbegleiter\*innen ihrer Kinder.

Die Eltern der zukünftigen Schulkinder lernen sich gegenseitig und die Abläufe des Schulalltages bereits vor der Einschulung kennen.

### **Praxisansätze**

- 14-tägig stattfindendes Elterncafé mit schulinternen oder -externen Referent\*innen zu unterschiedlichen Fachthemen
- im zweiten Schulhalbjahr wöchentlich stattfindendes Elterncafé während der Frühförderung der Vorschulkinder
- wöchentlicher Deutschkurs für Eltern
- familY-Programm: 12-moduliger Kurs zur Qualifizierung von Eltern als Lernbegleiter\*innen ihrer Kinder im Übergang von der KiTa zur Grundschule

### **Unterstützungsleistungen der Pädagogischen Werkstatt**

- Durchführung des Elterncafés sowie des Deutschkurses
- Kontaktaufbau zwischen den Institutionen und Referierenden
- Übernahme der Sach- und Honorarkosten
- Planung und Durchführung der familY-Fortbildung
- Dokumentation

## **Aktuelle Aussagen zu Auswirkungen bezogen auf**

- die Zielgruppe: Die Eltern fühlen sich angesprochen und stärker mit der Schule ihrer Kinder verbunden. Das Kennenlernen der anderen Familien ist den meisten Eltern wichtig.
- die Bildungseinrichtungen: Die Kindertageseinrichtungen begrüßen die Elternarbeit, vor allem das neue Angebot für die Eltern der Vorschulkinder, damit sie, gemeinsam mit ihren Kindern, die erste mögliche Hemmschwelle auf dem Weg in die Schule abbauen können.
- den Stadtteil: Ein weiterer Deutschkurs für Frauen konnte in Zusammenarbeit mit dem katholischen Familienzentrum Forum Bartoldus initiiert werden. Ziel ist vorrangig die Kommunikation und die Befähigung, Alltagssituationen sprachlich bewältigen zu können.

## **Zitate**

„Ich möchte sehen, mit wem mein Kind zusammen lernt.“ Mutter eines Vorschulkindes  
Drei Familien stellten fest, dass sie im selben Haus wohnen und ihre Kinder an der Petri-Grundschule angemeldet haben. Sie möchten, dass sie in dieselbe Klasse kommen.

„Wir haben Kofferpacken gespielt, das konnte ich gut.“ Teilnehmerin Deutschkurs

„Das sind ja viele Eltern. Ist hier eine Theateraufführung?“ Mitarbeiter des Gesundheitsamtes vor der Zahnprophylaxe

## **Fazit**

Der Deutschkurs wird gut besucht (acht Teilnehmerinnen), zwei Eltern haben mittlerweile einen Sprach- bzw. Integrationskurs bekommen. Die Stimmung in der Gruppe ist gelöst, die Teilnehmerinnen können bei Kaffee oder Tee zunächst spielerisch ankommen (Memory, Kofferpacken...) bevor mündliche und auch schriftliche Übungen absolviert werden. Die Motivation der Teilnehmerinnen ist hoch und sie beraten sich wechselseitig (Buchempfehlungen für die Kinder etc.). Eine Frau besucht zudem den neuen zweiten Deutschkurs im Stadtteil.

Die Gruppe, die am familyY-Programm teilnimmt, besteht aus 15 Personen. Besonders positiv fällt auf, dass auch 5 Väter dazu gehören. Während die Eltern Informationen bekommen und praktische Übungen durchführen, betreut ein Team die Kinder im Nebenraum. Die Eltern

befürworten die Treffen nicht nur wegen des inhaltlichen Inputs, sondern auch wegen der Gelegenheit des Kennenlernens der Erwachsenen und der Kinder.

Die Einführung des Elterncafés für die Eltern der Vorschulkinder während der Frühförderung im zweiten Schulhalbjahr findet durchweg positive Resonanz. Zu Beginn waren viele noch zurückhaltend, nun wird wertgeschätzt, dass sie bei Heißgetränken in einer entspannten Atmosphäre mit wechselnden Gesprächspartner\*innen in der Schule auf ihre Kinder warten können. Die Eltern lernen die Lehrpersonen, die Schulkinder und die Räumlichkeiten kennen, dürfen sich willkommen fühlen und bauen schon vor dem Schulstart eine Beziehung zur zukünftigen Bildungseinrichtung auf.